

Pilger

# Ein bisschen Freiheit für die Seele

Die Kirchen werden leerer, gleichzeitig erlebt das Pilgern große Beliebtheit. Auch aus diesem Grund wird rund um den Gedenktag des heiligen Jakobus der Welpilgertag begangen. Die Idee hatte die St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland.

Von Angelika Prauß

Blasen an den Füßen, Muskelkater, drückendes Gepäck, Hitze und Wolkenbrüche, die Ungewissheit über das nächste Übernachtungsquartier, schnarchende Nachbarn – all dies hält Menschen nicht davon ab, sich auf einen Pilgerweg zu begeben. Alle Religionen kennen das Pilgern, das aus Fremden Weggefährten macht und jeden auf die ein oder andere Art zu verwandeln scheint. Schätzungsweise rund 200 Millionen Menschen pro Jahr setzen sich diesen Strapazen freiwillig aus. Ein Grund für die St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland, vor zwei Jahren den Welpilgertag ins Leben zu rufen.

Die Idee dazu hatte deren Präsident Roland Zick. Bis vor 20 Jahren gab es in der Region nicht einen Pilgerweg. 2001 wurde bei Worms eine erste Etappe geschaffen, 2005 wurde die Jakobusgesellschaft gegründet und im Gedenken an die Entstehung des ersten regionalen Weges der Hessische

Pilgertag begangen. „2006 bekam ich eine Journalistenanfrage, ob es in diesem Jahr wieder den Welpilgertag gebe“, erinnert sich Zick schmunzelnd. „Das ließ mir keine Ruhe.“

Und so wurde zunächst ein „regionaler Welpilgertag“ ausgerufen. 2014 stellte Zick beim ersten Symposium der Jakobusgesellschaften in Santiago mit über 300 Vertretern aus aller Welt dann seine Idee des Welpilgertages vor. „Binnen einer Woche hatte ich Rückmeldungen aus Korea, Portugal und Brasilien – alle wollten mitmachen.“ Inzwischen wird der Tag an vielen Orten mit unterschiedlichen Angeboten rund um das Thema Pilgern begangen.

## Pilgern liegt offenbar im Trend

Pilgern liegt offenbar im Trend, und auch Ziele gibt es viele. Allen voran der Jakobsweg, dessen Netz sich durch ganz Europa zieht und in Santiago de Compostela, am Grab des heiligen Jakobus, endet.



Der Jakobsweg ist bekannt. Die Elsässer „Osterfrauen“ (Bild) pilgern zum Apostelgrab nach Trier.

Foto: KNA

Im vergangenen Jahr wurde dort einmal mehr ein Pilgerrekord geknackt – 280 000 Pilgerkunden wurden vergeben. Ein Geheimtipp, da weniger stark frequentiert, ist der norwegische Olavsweg von Oslo nach Trondheim. In Deutschland zählen das bayerische Altötting mit über einer Million Pilgern und Kevelaer (vgl. Artikel auf dieser Seite) am Niederrhein zu den beliebtesten Zielen. Darüber hinaus gibt es regionale Routen wie den Oberschwäbischen Pilgerweg. Auch Jerusalem, Rom und die Wallfahrtsorte

Lourdes und Fatima ziehen Gläubige und Sinnsucher an.

Spätestens seitdem sich Hape Kerkeling auf den Weg nach Santiago gemacht hat, lassen sich auch zunehmend kirchenferne, spirituell Suchende auf das Abenteuer ein. Zick nennt als möglichen Grund, dass es – anders als bei einer Wallfahrt – beim Pilgern niemanden gebe, „der Regeln aufstellt; die Seele bekommt ein bisschen Freiheit“.

Was für den Initiator des Welpilgertages das Pilgern so besonders macht, ist die ganz andere Art

der persönlichen Begegnung unter Pilgern – „mit viel Rücksicht, Anteilnahme und Unterstützung“. Man trage auch mal den Rucksack für den anderen mit, teile Schicksale und Lebensgeschichten, sagt der erfahrene Pilger. Für den 61-Jährigen haben Pilgerwege eine besondere „Energie“, sie machten Menschen „ein Stück in der Seele gesund“. Und wer die Erfahrung mache, über drei oder sieben Wochen alles Wichtige im Rucksack bei sich zu haben, „bekommt eine andere Einstellung zu seinem Leben“.

Über das gemeinsame Unterwegssein entstehe ein „Wir-Gefühl über Religionen hinweg“, schließlich treffe man auch Buddhisten und Muslime. Zick nennt das Pilgern den „großen gemeinsamen Nenner der Menschheit“. Dabei reife die Erkenntnis: „Wir sitzen doch alle in einem Boot.“

Deshalb wünscht er sich, dass sich viele weitere Menschen vom „virus perigrinum“ infizieren lassen – „man bekommt eine kleine Sehnsucht und geht immer mehr“. Zick hofft, dass sich über das Pilgern „eine Energie entfalten kann, die hilft, Erde und Schöpfung zu bewahren und Trost zu spenden“. Und wenn beim Pilgern eine Umkehr, nicht nur im Kopf, sondern auch in der Seele stattfindet, „dann geht man als anderer Mensch wieder heim, man ist ein bisschen besser für die Welt“.

## Info

Weitere Informationen zum Welpilgertag gibt es auf [www.welpilgertag.de](http://www.welpilgertag.de). Über die St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland informiert die Internetseite [www.jakobusgesellschaft.eu](http://www.jakobusgesellschaft.eu).

# Auf krummen Beinen zur Trösterin

In Kevelaer haben sich 50 Menschen und 24 Hunde zu einer Wallfahrt getroffen, eingeladen von der Gruppe Niederrhein des Deutschen Teckelclubs. Nach dem Weg zur Gnadenkapelle endet die Veranstaltung mit einer Tiersegnung am Noah-Brunnen. Ein etwas augenzwinkernder Bericht.

Von Annette Saal

Der Treffpunkt für die neunte Dackel-Wallfahrt in Kevelaer ist dort, wo es bellt. Am Parkplatz vor dem Konzert- und Bühnenhaus warten 50 Zweibeiner und 24 Dackel. Lange haben sich zumindest die Zweibeiner auf die neunte Wallfahrt für Mensch und Hund gefreut, zu der die Gruppe Niederrhein des Deutschen Teckelclubs eingeladen hat. „Es ist eine Art religiöse Wanderung und ein Anlass, miteinander ins Gespräch zu kommen“, sagt Hans-Willi Liptow, Vorsitzender des Teckelclubs. Zu Anfang hätten sich fünf oder sechs Mitglieder des Vereins auf eigene Faust mit ihren vierbeinigen Freunden auf den Weg in Richtung Gnadenkapelle gemacht. „Dann haben wir uns gefragt: Warum machen wir das nicht öffentlich, mit einer ganzen Gruppe?“

## Am Parkplatz bleibt Zipp, einander zu beschnuppern

Die Aktion, zu der jeder mit oder ohne Hund eingeladen ist, kommt an. Auf dem Parkplatz bleibt reichlich Zeit, einander zu beschnuppern: die Menschen mit Worten, die Dackel mit Nasen. Auf der Treppe vor dem Bühnenhaus sitzt Peter Beiten aus Waldfeucht. Er tauscht sich mit einem anderen Hundfreund aus. Gleich vier Dackelhündinnen hat Beiten an der Leine. „Die sind alle miteinander verwandt“, sagt er und

zeigt auf eine rauhaarige „Tante“ und ihre „Halbschwester“. „Ich bin katholisch“, begründet Beiten, warum er an der Wallfahrt teilnimmt. „Hunde gehören genauso zur Schöpfung wie der Mensch.“ Mit Wallfahrten ist er aufgewachsen. In früheren Zeiten ist er mit seiner Tante per Bus nach Kevelaer gefahren. Nun sind die Hunde seine Begleiter: „Ich nehme die vier überallhin mit, also auch zur Wallfahrt.“

Während die Vierbeiner ein paar Schritte weiter unter lautem Gebell Unstimmigkeiten austragen, berichtet Anne Kemper-Schweers aus Stadthorn, warum sie teilnimmt: Ihr Dackel ist vor zwei Wochen von ein Auto gelaufen. Glimpflich sei es ausgegangen, dafür wolle sie jetzt danken. Plötzlich gehen alle Unterhaltungen in der Darbietung von vier Jagdhornbläsern des Hegerings Geldern-Issum unter. Mit kräftigem Ton blasen die Männer die Teckel-Fanfane von Reinhold Stief. Sofort wird die Musik mehrstimmig: Mit lautem Jaulen beteiligen sich die Dackel in allen erdenklichen Tonlagen.

## Durch die Hunde mit der Natur verbunden bleiben

Bevor es losgeht, stimmt Frank Ingendae, Pastoralreferent in Wachtendonk-Wankum-Herongen, die zwei- und vierbeinigen Teilnehmer auf die „Wallfahrt der Teckelfreunde und der Teckel“ ein – „auch, wenn Letzteren das nicht so bewusst ist“. Die Menschen brächten mit, „was ihnen wichtig ist, in diesem Fall die Tiere“, sagt Ingendae. „Durch die Hunde bleiben wir in der Natur und mit der Natur verbunden.“

Dann formiert sich das Durcheinander von Mensch und Tier zu einer wohlgeordneten Wallfahrtsgemeinschaft. Willi van der Wal, Mitglied im Teckelclub, im grünen Anzug und mit grünem Hut, führt die Gruppe an. Gemessenen Schrittes, stets begleitet von seinem wallfahrtsreifen Langhaardackel, strahlt van der Wal Ruhe und Feierlichkeit aus. Das Kreuz, das er voranträgt, ist prächtig geschmückt mit Efeu,



Die zwei- und vierbeinigen Pilger haben die Gnadenkapelle im Wallfahrtsort erreicht. Danach werden alle am Noah-Brunnen gesegnet. Foto: Annette Saal

Farn und roten Beeren. Unterwegs bietet der Marienbrunnen Gelegenheit für eine kurze Erfrischung. Während einige Dackel durstig schlabbern, nutzen andere die Gelegenheit für ein Vollbad im Brunnen. Es ist fast sommerlich warm – ein Wallfahrtstag unter blauem Himmel.

Vor der ersten Kreuzweg-Station spricht Pastoralreferent Ingendae von „kleinen, wunderschönen Momenten, die das Leben lebenswert machen – gute und glückliche Momente“. Nur das leise Weinen eines Langhaardackels unterbricht den anschließenden Moment der Stille. Auf dem Weg zur dritten Station bleibt einer der Dackel plötzlich stehen. Keine Lust mehr? Das kann Frauchen nicht durchgehen lassen. Flüsternd hält sie ihm eine liebevoll-strenge Gardinenpredigt, während er mit treuem Dackelblick zu ihr aufschaut. „Im Auto kannst du fein schlafen“, zischt Frauchen. „Aber jetzt gehst du mit!“ Das hilft. Gehorsam teckelt der Hund an der Leine weiter, während Ingendae das Lied „Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit“ anstimmt.

Auch am Erdbeeren herrscht überwiegend Eintracht – bis auf einige gebellte Meinungsverschiedenheiten. An den Kreuzweg-Stationen bleiben die Dackel gehorsam stehen, während der Pastoralreferent Gebete und Impulse vorträgt. Einige Hunde legen sich dazu hin, andere vertreiben sich die Zeit mit Schnuppern und Spielen. Nur Kauhaardackel Gustl bellt ständig ohne ersichtlichen Grund. „Das liegt daran, dass er an der Leine ist“, meint sein Herrchen. Mit einem Gummiknochen, der beim Zubeißen quietscht, lässt sich Gustl jedoch immer wieder ablenken.

## Ungewöhnliche Pilgerschar erstaunt Cafébesucher

Nach dem Kreuzweg geht es mitten durch die Fußgängerzone in Richtung Gnadenkapelle. Erstaunt drehen sich Cafébesucher zu der ungewöhnlichen Pilgerschar um. Handys werden gezückt, Kameras klicken. Unbeirrt von allen Randerscheinungen führt Willi van der Wal mit grünem Hut, grünem Kreuz und großem Ernst die singende Schar

weiter in Richtung Kapellenplatz: „Wunderschön prächtige, hohe und mächtige ...“

Inzwischen sind die Dackel auffallend ruhig geworden. Ob sie sich müde geteckelt haben? Vor der Gnadenkapelle mit dem Bild der „Trösterin der Betrübtchen“ sind alle noch einmal zur Besinnung eingeladen, bevor es zum Noah-Brunnen geht. Dort segnet der Pastoralreferent von St. Marien Kevelaer, Bastian Rütten, Zwei- und Vierbeiner. „Guter Gott, schütze die Tiere vor Krankheit und Gefahr und schenke ihnen Kraft, Mut und Lebendigkeit“, betet Rütten, bevor er alle spürbar mit Weihwasser besprengt.

Einige Wallfahrer haben ihre Tiere auf den Arm genommen. Hinter Rütten schaut ein erstes Dackelgesicht aus einem Kinderwagen hervor. Währenddessen hat Pit, ein großer, brauner Mischlingsrüde, in Rauhaardackel Paul einen neuen Freund gefunden. Schwanzwedelnd beschnuppern sich beide ausgiebig. „Eigentlich kann Pit nicht gut mit Dackeln“, sagt sein Frauchen nachdenklich. „Aber auf Wallfahrten hat er sich noch nie daneben benommen!“



## Stark gegen Nagelpilz



## Ciclopoli

Der einzige wasserlösliche Anti-Pilz-Lack

- + einfach und bequem anzuwenden
- + kein Feilen, kein Nagellackentferner
- + dringt rasch und tief in den Nagel ein
- + beschleunigt das Nagelwachstum
- + praktisch unsichtbar

[www.nagelpilz-weg.de](http://www.nagelpilz-weg.de)

rezeptfrei in Ihrer Apotheke

**Ciclopoli gegen Nagelpilz**  
 Wirkstoff: 5% Ciclopirox. Wirkstoffhaltiger Nagellack zur Anwendung ab 18 Jahren. Anwendungsgebiete: Pilzerkrankungen der Nägel, die durch Dermatophyten (Dermatophyten) und/oder andere Pilze, die mit Ciclopoli behandelt werden können, verursacht werden. Warnhinweis: Enthält Cyclopiroxalkohol, örtlich betagete Hautreizungen (z. B. Kontaktdermatitis) möglich. Apothekenpflichtig. Stand: Januar 2017. Polchem SA, 50, Val Fleuri, LU-1526 Luxemburg. Mikvertrieb: Almiral, Hermal GmbH, Geschäftsstellen: Taurus Pharma; Scholtzstraße 3; D-21465 Reinbek; info@almiral.de. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.